



### Anwenderbericht GDI-Kom am Beispiel des Kreises Segeberg

#### Thorsten Luckow

Ausgangslage war die bestehende Infrastruktur beim Kreis Segeberg. Hier wurde ein Netzwerk aufgebaut, über das verschiedene Nutzer (Behörden und kreisangehörige Kommunen) Zugriff auf die Geodaten erhalten. Die dezentralen Daten werden über eine Geodatendrehzscheibe individuell gemäß der Anfrage des Nutzers zum Client gebracht. Für die Datenzugriffe stehen unterschiedliche Datenserver zur Verfügung, die eine Integration in das System ermöglichen. In der Infrastruktur selbst findet kein direkter Datenzugriff auf "fremde" Datenbanken und Anwendungen statt. Jede Verwaltung bleibt damit rechtlich verantwortlich für die eigenen Daten. Der vom Open Geospatial Consortium (OGC) definierte Standard Web-Map-Service (WMS) für den Datenaustausch von Geodaten wird eingehalten und die Interoperabilität damit gewährleistet.

Das interne, für die Mitarbeiter der Kommunen web-basierte Geodateninformationssystem (WebGIS) wurde mit der Office-World verbunden. Verwaltungsintern erfolgte eine Verbindung mit den eingesetzten Fachverfahren in den Bereichen Bau- und Umwelt. Vorrangig wurden folgende Geobasisdaten beschafft: ALK, ALB, DGK 5; DTK 25, DTK 50, DTK 100, Orthofotos. Dabei wurden neue Lizenzierungen gemeinsam mit dem Landesvermessungsamt erarbeitet, so dass die Geobasisdaten wirtschaftlicher von allen Kommunen im Kreis zur Verfügung gestellt und genutzt werden können. B-Pläne, F-Pläne, Satzungen liegen bislang nur beschränkt vor.

Eingepflegt wurden auch Schutzgebiete, Denkmale, Biotop, Regionalplan, Bodenrichtwerte, Daten der Jugendhilfeplanung, Straßenbau, ÖPNV etc. Zusätzlich ist ein externer Bürger-Client für das Internetportal realisiert worden, über den Geodaten für den Bürger und die Wirtschaft bereitgestellt werden. Der Bürger-Client ist in den Internetauftritt des Kreises eingebunden, dieser kann jedoch auch von anderen Kommunen in deren Portal integriert werden. Der Nutzen bei Einführung eines GIS zeigt sich jedoch nicht nur innerhalb der jeweiligen Verwaltungseinheit, sondern entsteht vor allem auch, wenn es zwischen den verschiedenen Verwaltungen zu interkommunalen Lösungen kommt. Viele kleine und mittlere Kommunen sind fachlich und finanziell nicht in der Lage, erforderliche Strukturen aufzubauen.

Der Zusammenschluss von Kommunen oder der Anschluss an ein Kreisnetz führt zu klar definierten Konzepten und Lösungen, die in landesweite Strukturen eingebaut werden können. Die Bereitstellung von Informationen für andere Verwaltungen bildet gemeinsam eine bessere Grundlage für politische Entscheidungen und beschleunigt den Datenfluss zwischen den einzelnen Behörden. Insbesondere durch das Zusam-



menwirken zwischen Gemeinde- und Kreisverwaltung können zukünftig komplexe Geschäftsprozesse wie z. B. das Baugenehmigungsverfahren medienbruchfrei digital von der Antragstellung durch den Planer bis zur Genehmigung durch die Kreisverwaltung abgebildet werden.

Die Kostenkalkulation im Rahmen der Konzeption ermittelte ein Einsparpotenzial von bis zu 80% aller laufenden Kosten für jede an das kreiseigene Geodateninformationssystem angeschlossene Kommune, das tatsächlich auch realisiert werden konnte, sofern die Kommunen auf den Einsatz eines eigenen Systems komplett verzichteten.

Auf Grund der Konzeption, der Infrastruktur und der Einhaltung bzw. Aufbau auf internationaler Standards kann die GDI-Kom nunmehr in eine Landes- bzw. Metropol-GDI eingebunden werden. Hierdurch entstehen weitere Synergien. Nur so ist m.E. die Realisierung von übergreifenden eGovernment-Lösungen möglich.